

TSV Falkensee plant Sportvereinszentrum



Die Stuttgarter Sportakademie hat in ganz Deutschland einen guten Ruf. Anfang dieses Jahres reisten die Berater Eberhard Blank und Jürgen Hanke nach Brandenburg, um das vom TSV Falkensee bei der Planung eines Sportvereinszentrums gebuchte Beratungskonzept umzusetzen. Der Verein aus dem Großraum Berlin ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, die Hallenkapazitäten reichen für das Vereinsangebot schon lange nicht mehr aus.

Falkensee liegt im so genannten Speckgürtel Berlins. Wirtschaftsdezernent Harald Höhlig preist die 40 000-Einwohner-Stadt in Brandenburg gegenüber Handels-, Produktions- und Dienstleistungsunternehmen an: Falkensee besitzt ein großes Flächenpotenzial und günstige Verkehrsanbindungen. Immerhin 80 Prozent der Einwohner pendeln zu ihrem Arbeitsplatz. Mehr als 6000 Stellen böten die Falkenseer Betriebe, deren Zahl sich seit 1989 auf knapp 3000 erhöht habe.

Natürlich profitiert der TSV Falkensee als größter der 19 Sportvereine von diesem wirtschaftlichen Aufschwung. 1993 aus der Turnabteilung der BSG Motor Falkensee mit 300 Mitgliedern gegründet, finden inzwischen 2100 Menschen im TSV eine sportliche und soziale Heimat. Der Verein gilt als besonders innovativ – 1999 gewann er den Innovationspreis des Deutschen und des Schwäbischen Turnerbundes.

„Wir sind aus zwei Gründen besonders erfolgreich“, sagt Sabine Kosakow-Kutschner, die im TSV-Vorstand die Geschäfte führt: „Der Verein wird wie ein Unternehmen geführt und er agiert als Verein mit Herz.“ Um seine Qualität und das Angebot weiter zu entwickeln, will der Vorstand ein Vereinssportzentrum mit Halle und Mitgliedertreff bauen. Deshalb ging



Klausurtagung mit der Sportakademie: Die Berater Eberhard Blank (8. v. r.) und Jürgen Hanke (5. v. r.) unterstützten die TSV-Führung bei der Planung eines Sportvereinszentrums.

der TSV Anfang dieses Jahres mit 30 Mitgliedern in Klausur und ließ sich von der Stuttgarter Sportakademie beraten, die Erfahrungen aus 500 Vereins- und Kommunalberatungen hat.

HALLE, STUDIO UND SPORTLER-TREFF

Ausgangspunkt der Überlegung für einen Neubau seien die Wettkampfturner gewesen, so Trainerin Birgit Farber. 120 Kinder und Jugendliche müssten in den kommu-

nen Schulhallen vor und nach dem Training ihre Geräte auf- und abbauen. Ein Drittel der Zeit gehe dabei verloren, sagt die 45-jährige Sportwissenschaftlerin, deshalb der Wunsch der Turner nach einer Halle mit feststehenden Geräten und einer Schnitzelgrube.

Um die Bedürfnisse der anderen Abteilungen und Gruppen zu erfahren, fuhr der Verein mit seinem Führungspersonal und interessierten Mitgliedern ins 80 Kilometer entfernte Jugendbildungszentrum und entwickelte über zwei Tage viele Ideen. Drei weitere Wünsche wurden unter der Leitung der beiden Moderatoren Eberhard Blank und Jürgen Hanke festgehalten: eine Bewegungs- und Abenteuerlandschaft für die Kinder, Gymnastik- und Fitnessräume für das mittlere Alter und ein geselliger Vereinstreffpunkt für alle Mitglieder.

GUTE ERFAHRUNGEN MIT JÄHRLICHER KLAUSURTAGUNG

Mit dem Resultat ist die 47-jährige Geschäftsführerin sehr zufrieden: „Wir ha-

Bei der Deutschen Meisterschaft des Show-Wettbewerbs „Tuju-Star“ belegte die Gruppe aus Brandenburg Platz zwei.

Fotos: TSV Falkensee



ben eindeutige Ergebnisse dieses Brainstormings, alle Abteilungen und einige Mitglieder waren beteiligt.“ Die Moderation der beiden Stuttgarter empfand sie als zielstrebig und erste Kontakte mit der Kommune habe der Verein während der Klausur geknüpft. Natürlich gäbe es nicht nur positive Stimmen, wenn der Verein sich eine teure Klausurtagung leiste. Manche Mitglieder könnten den Wert nicht erkennen. „Aber daran sind wir vorbei“, so Sabine Kosakow-Kutscher, „unsere Erfahrungen sind gut“. Jeden Januar geht der Vereinsvorstand in Klausur und entwickelt strategische Ziele oder arbeitet komplexe Themen ab und seit sieben Jahren treffen sich im Herbst alle TSV-Übungsleiter zum Austausch und zur gemeinsamen Fortbildung.

PROBLEM VIELER OSTVEREINE: DIE VEREINSEIGENEN SPORTSTÄTTEN FEHLEN

„Die Situation im Osten ist anders als im Westen“, stellt Sabine Kosakow-Kutscher fest, die regelmäßig den Stuttgarter Sportkongress besucht. Die ostdeutschen Vereine hätten in der Regel kein Eigentum: weder Hallen noch Vereinsheime. Die Mitglieder kämen zum Sport, hätten danach aber keine Möglichkeit, die Gemeinschaft zu pflegen.

Der Verein hoffte, bei der Kommune auf offene Ohren zu stoßen, denn die Stadt will das vorhandene Sportzentrum ausbauen und zusätzlich eine Vierfelderhalle



Der TSV Falkensee nimmt sich jedes Jahr eine Auszeit, um komplexe und besonders wichtige Themen zu besprechen.

im Zentrum aus dem Boden stampfen. Der TSV plante, daneben zu bauen, so dass Synergien entstehen. Aber offensichtlich befürchte die Stadt ein kommerzielles Gebaren des gemeinnützigen Vereines und wolle den TSV nicht im Stadtzentrum, so die enttäuschte Diplom-Ingenieurin, die selbst zehn Jahre Wirtschaftsförderung betrieb.

VEREIN UND KOMMUNE NICHT IM GLEICHSCHRITT

Offensichtlich haben Stadt und Verein auch unterschiedliche Geschwindigkeiten. Während die Kommune im Herbst einen neuen Bürgermeister wählt und deshalb einige Entscheidungen relativ zügig fallen, möchte sich der Verein mehr Zeit lassen, um den Hallenbedarf und die Finanzierbarkeit genau zu prüfen. So hat die TSV-Chefin eine Machbarkeitsstudie bei der gemeinnützigen Beratungsfirma Sport concept in Auftrag gegeben.

Jürgen Hanke, Fachmann für Sportstättenbau im Württembergischen Landessportbund, sieht die Schwierigkeiten des ostdeutschen Vereines: „Die kommunalen Strukturen sind ganz anders und die Förderungsmöglichkeiten sind deutlich eingeschränkter.“ Nach ersten Einschätzungen des TSV Falkensee müsste das Gebäude 1200 Quadratmeter haben und solle über den Daumen gepeilt zwei Millionen Euro kosten. Ein gewaltiger Kraftakt für den Verein, dessen Haushalt sich momentan auf rund 500.000 Euro beläuft.

VORHANDENEN SCHWUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG NUTZEN

„Wir brauchen eine neue Sportstätte“, sagt Sabine Kosakow-Kutscher, „da ist sich der Vorstand einig.“ Falkensee werde in den nächsten Jahren ein großes Zuzugsgebiet bleiben und bereits heute könne der TSV eigentlich keine neuen Mitglieder mehr aufnehmen. Die Hallen sind vollkommen ausgelastet. Um den bisherigen Schwung weiter zu nutzen, müsste eine neue Halle her. Zu 90 Prozent betreiben die TSV-Mitglieder Freizeit- und Gesundheitssport: Turnen, Badminton, Volleyball und „Pro-Gesundheit“-Kurse. Die Frauen widmen sich der Aerobic und Problemzonengymnastik. Für Kinder und Jugendliche wird Inlineskaten immer beliebter. Und die Showgruppen der TSV-Turner treten unter anderem beim Stadtfest auf.

Auch in der Vereinsführung ist der TSV Falkensee kreativ. Als sich 1999 kein neuer Vereinsvorsitzender fand, strukturierte der Verein seine Führung mit fünf gleichberechtigten Vorständen um. Nachdem der Bereich Finanzen immer komplexer und zeitintensiver wurde, entschied der Vorstand dann, mit Sabine Kosakow-Kutscher eine hauptberufliche Geschäftsführerin anzustellen. Inzwischen ist eine weitere bezahlte Geschäftsstellenkraft beschäftigt. Der TSV Falkensee ist also innovativ und risikobereit. Das macht seinen Erfolg aus.

JENS GIESELER

ZIELE

Die Vision 2010 des TSV Falkensee

- **modern, offen, mitgliederfreundlich, zukunftsorientiert**
- **Vermittlung von Werten und sozialer Kompetenz**
- **Entwicklung und Förderung von Talenten**
- **Bindungen schaffen - Aufbau von Partnerschaften**
- **breites, qualitativ hochwertiges Angebot im Gesundheits- und Freizeitsport**
- **Förderung von Leistungssport**
- **wirtschaftlich stabiler Betrieb zum Wohle der Mitglieder**
- **erfolgreiches Marketing und Sponsoring**
- **effiziente interne und externe Kommunikation**
- **Schaffung einer vereinseigenen Sport- und Freizeitstätte**